**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

Heft: 3

**Artikel:** Eine geheimnisvolle Epidemie

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546010

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Eine geheimnisvolle Epidemie.

In verschiedenen Zeitungen las man dieser Tage, daß in einzelnen Gegenden des Berner-Jura eine neue geheimnisvolle Epidemie aufgetaucht sei. "Plögliches Auftreten von Gite= rungen an Händen, eventuell auch an den Füßen, mit Absterben von Fingern und Beben, so daß oft eine Amputation derselben nötig sei. Die Aerzte stünden der neuen Krankheit macht= und ratlos gegenüber. Ein geheimnis= voller neuer Bazillus treibe sein Wefen. Diese Krankheit häufe sich und trete als Spidemie auf". So ungefähr wird diese neue Beißel der Menschheit beschrieben. Es ist noch nicht genug an der Maul- und Klauenseuche, und an der Grippe. Es muß etwas Neues die geängstigte Menschheit noch nervöser machen!

Da wir es als Pflicht des "Roten Kreuz" betrachten, bei so alarmierenden Nachrichten aufklärend zu wirken, so haben wir uns dieses Schreckgespenst etwas näher angesehen.

Was ist nun daran? Erkundigungen haben ergeben, daß die dortigen Aerzte von einer solchen Spidemie nichts wissen und ganz erstaunt erst aus den Zeitungen darüber ersfahren haben. Jedem Gerüchte liegt vielsach aber eine Ursache zugrunde.

Man hat nun konstatiert, nicht nur im Jura, sondern auch anderswo, daß in den letzten 4 Jahren eine leichte Vermehrung des Aufstretens von Fingereiterungen, Panavitien, (Umlauf) Furunkel und ähnlichen Hauterstrankungen aufgetreten ist. Braucht es nun dafür einen neuen geheimnisvollen Bazillus? Gewiß nicht, sondern die Erklärung liegt anderswo und ist eine verhältnismäßig einsfache. Es läßt sich nämlich nicht ableugnen, daß in den letzten Jahren die allgemeine Reinlichkeit und die Hautpflege im besondern abgenommen hat.

Es läßt sich dies aus den allgemein versteuerten Lebensverhältnissen erklären. Die Brennmaterialien sind sehr teuer geworden.

Nicht nur warme Bäder und Douchen sind vielfach nicht mehr erhältlich, auch der Be= brauch des warmen Waffers in der Haus= haltung ist vielerorts notgedrungen einge= schränkt worden. Auch die Seife fehlt. Mit faltem Wasser allein läßt sich jedoch keine genügende Sauberfeit der Haut herbeiführen. Die Unterwäsche, Socken und Strümpfe werden länger getragen als früher, und wenn sie gewaschen werden, wird weniger heißes Wasser und Seife genommen. Die Folge davon ist eine vermehrte Unreinlichkeit der Haut. Es wird daher bei auch nur kleinen Verletzungen der Haut, wie fie ja so oft im täglichen Leben und speziell an den Fingern vorkommen, viel leichter zu Infektionen, zu Eiterungen fommen. Dazu kommt die Berteuerung der Verbandstoffe, der desinfizieren= den Mittel (vielleicht auch eine schlechtere Qualität berselben als Kriegsware), welche deren Gebrauch herabmindert. Aerztliche Behandlung kostet notgedrungen auch mehr wie früher. Der Arzt wird vielfach erst aufgesucht, wenn die Siterung schon höhere Grabe erreicht hat. Alle diese Faktoren wirken da= hin, der Ausdehnung solcher Infektionen Vorschub zu leisten. Es ist ja bekannt, daß Fingereiterungen oft in die Tiefe greifen, Gelenke und Knochen zerstören und hier und da sogar eine Amputation nötig machen. Die ungenügende Ernährung, die mangels Beizmaterial vermehrte Gelegenheit zu Erfäl= tungen schwächen den Körper in seiner Widerstandstraft und helfen, den Heilungs= prozeß zu verzögern. Wir haben nun die Erklärung dieser geheimnisvollen Krankheit.

"Aber es hieß doch Epidemie?"

Es fann ja nun vorkommen, daß zufällig einige mit dem gleichen Leiden behaftete Leute sich in der Bahn oder in einer Wirtsschaft zusammenfinden. Das fällt auf. Natürlich wird von der Krankheit gesprochen. Seder

16.

17.

18.

19.

20.

hat noch von anderen Fällen gehört und Frau Fama feiert Triumphe, aus wenigen Fällen werden bis am nächsten Tage viele. Hört dann noch ein wissensdurstiges Reporterlein von der Geschichte, flugs geht er hin und schreibt in die Welt hinaus von einer unheimlichen, geheimnisvollen Epistemie.

Also, lieber Leser, atme auf, Deine Finger werden noch nicht abfallen, aber hübsch und säuberlich mußt Du sein, spare nicht zu viel Seise und warmes Wasser, wenn's auch etwas mehr kostet wie früher, und wenn Du eine noch so kleine Fingerverletzung hast, so beachte sie und warte nicht zu lange, bis Du zum Arzte gehst.



# Krankenpflegekurle.

lleberall werden Krankenpflegekurse durchgeführt, dabei fällt der Umstand ins Gewicht, daß sie fast alle gleichzeitig stattsinden. Dadurch wird es den betreffenden Kursleitern manchsmal schwer, das nötige Personal zur Leitung des praktischen Teiles zu finden. Außer den Krankenschwestern, die in Spitälern oder Gemeinden tätig sind, haben sich noch eine Anzahl Schwestern im Herbst in einem speziell zu diesem Zweck eingerichteten Instruktionskurs auszgebildet. Wir glauben, den Kursleitern einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier die Adressen der betreffenden Kursteilnehmerinnen veröffentlichen, sie lauten:

```
1. Schw. Caroline Anecht, Gemeindepflegerin, in Buchs (St. Gallen).
           Berta Dietschy, Hygienische Schule, in Zuoz (Engabin).
 2.
           Elise Bölfterli, Gemeindepflegerin, in Bulflingen (Zürich).
 3.
                                              " Schwamendingen (Zürich).
           Luise Hüffer,
 4.
                                                Uttwil (Thurgau).
           Alline Lang,
 5.
           Anna Gubler,
                                                Kreuglingen (Thurgau).
                                                Gerlafingen (Solothurn).
           Lena Imhof,
 7.
                                                Rempttal (Zürich).
           Emma Scherrer,
 8.
                                                 Räterschen, (Zürich).
           Elise Lattmann,
 9.
                                                 Wyl (St. Gallen).
10.
           Lina Strafer,
           Marie Leuenberger, Oberschwester, in Bellelay (Berner Jura).
11.
12.
           Emma Schenkel, Schularztaffistentin, in Biel.
           Martha Bretschger, in Freienstein (Zürich).
13.
           Quije Probst, Hebamme, Kantonsspital Narau.
14.
           Hanna Thiersch, Mittlere Strafe, Basel.
15.
```

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Lydia Dieterle, Oberschwester, Sänglingsheim St. Gallen.

Margrit Grübel, Bürkiweg 2, Bern.

Abele Janser, in Uznach (St. Gallen).

Dora Calonder, in Bontresina (Engadin).

Barbara Vontobel, Sihlstraße, Zürich 1.